

Sibilla Marelli Simon

Erinnerungen an Ruth

Es dunkelt und schneit immer noch. Eben habe ich erfahren, dass Du gestorben bist. Als ich Dich vor ein paar Wochen besuchte sagtest Du vieles, das wie aus einer anderen Welt war, aber plötzlich hast Du mich angestrahlt und meintest: " Ich freue mich ungemein, dass Du gekommen bist.. " Nun sitze ich hier und meine Gedanken gehen zurück in die intensiven Begegnungen mit Dir, lange Jahre des Lernens von Dir, des Zusammenarbeitens und der Freundschaft.

Vor ein paar Tagen habe ich sie wiedergefunden: die Fotografie eines Bildes, das wir zusammen gemalt hatten Du und ich in einem Kurs bei Deiner Freundin Elisabeth Tomalin.: Die Erde als eine Insel: Tiere, Pflanzen Wasser, Bäume .Und weiter drüben auf dem Bild dann die Zerstörung: Verwüstung, Feuer, viele Tote und eine kleine Schar von Menschen, die sich rettet in einem Boot... Es ist wohl 30 Jahre her, seit wir dieses Bild malten und über die Möglichkeiten des Ueberlebens auf dem Planeten sprachen.

Immer wieder war uns die Sorge um die Erde Thema: bei der Arbeit am Faraubuch (Gelebte Geschichte der Psychotherapie, zwei Perspektiven) als wir uns mühten, Deine Gedanken zu einem Werte – Sinn in eine klare schriftliche Form zu bringen, in Deiner Auseinandersetzung um das Gestaltgebet von Fritz Perls, beim täglichen Einkaufen im Lädeli und bei unseren Spaziergängen auf dem Hasliberg.

Viele Jahr später – ich besuchte Dich mit unserer Freundin Annemarie Maag - , als Du uns wieder einmal auf die Verarmung der Wiesen rund ums Haus aufmerksam machtest haben wir unserer gemeinsamen Besorgnis getrotzt und 24 Blumenarten in den Wiesen um Haus gefunden... Wir haben immer wieder um Zuversicht gerungen. Aber es ist für mich heute noch so: die Fakten der Gefährdung und Zerstörung unserer Erde sind schwer auszuhalten und die Mittel der Verdrängung, Ablenkung und Verleugnung unserer Gefühle von Trauer und Verlust zahllos.

Aber mein Trotzdem ist nicht gebrochen, oft angegriffen von Zweifeln, Angst, Mutlosigkeit zwar, aber auch genährt von lebenslangen Freundschaften, die mir durch Dich persönlich oder die TZI ermöglicht wurden - hier in Europa und drüben in Amerika. Sie stärken mich in meinem Teilmächtigsein.(Teilmacht, auch ein erlebtes Wissen, von Dir initiiert und für Menschen wie mich eine dauernde Herausforderung!)

Amerika, New York: Du hattest mich ermuntert und unterstützt dort drüben Kunst und Psychotherapie zu studieren. Noch immer bin ich tief dankbar für diese Jahre, eine Reise in die Fremde und zu mir.

Viele Bilder steigen in mir auf von gemeinsamer Arbeit, von geteiltem Alltag, Auseinandersetzungen, Feiern und Festen.

Und vor mir liegt unser gemaltes Bild. Wir haben beide gewusst, dass unsere Lösung mit dem Boot, das die Menschen wegträgt und rettet, nicht geht. Es gibt nur diesen Planeten, diese eine Erde für uns. Deine Liebe für sie und alles was sie trägt war so spürbar. Diese Erinnerung ist mir heute das kostbarste Geschenk.